

Tränen, Titel und Transfers

Die Münchner Eishockeyspieler werden doch noch Meister gegen die Eisbären Berlin. Beide Klubs nehmen nun Änderungen vor

Red Bull München bleibt die Eishockeymacht in Deutschland. Nach ihrem dritten Titel aber stehen die Bayern vor tiefgreifenden Umwälzungen. Bei Vizemeister Berlin steht der Trainer vor dem Abgang.

Von Jan Schröder, Florian Lütticke und Manuel Schwarz, München

Die Eishockeykönige sehnten sich im Hattrick-Rausch nur noch nach Party, Bier und lauter Musik. »Wir reißen München ab«, sagte Torhüter Danny Aus den Birken euphorisiert vom farnosen Playoff-Finale und gab die Marschrichtung beim EHC Red Bull München vor. Dass die Truppe nach drei Spielzeiten vor einem Umbruch steht, spielte in der Nacht zu Freitag keine Rolle. »Jetzt feiern wir erst mal«, sagte Nationalspieler Yannic Seidenberg nach dem entscheidenden 6:3 gegen die Eisbären Berlin.

Lange wird sich Trainer Don Jackson für seinen nun schon achten Meistertitel aber nicht feiern lassen, denn im Sommer wird die Truppe in wichtigen Teilen erneuert. Sogar der beste Spieler der Finalserie, Jon Matsumoto, erhält keine Vertragsverlängerung und verlässt München angegriffen. Der als wertvollster Spieler der Hauptrunde geehrte Keith Aucoin beendet mit 39 Jahren die Karriere. Und auch für den umstrittenen Steven Pinizzotto, der wie Matsumoto in den Endspielen gegen Berlin überragte, ist kein neuer Vertrag vorgesehen.

Dominik Kahun hätten die Münchner gerne behalten, aber der 22-jährige Olympiasilbermedaillengewinner versucht sein Glück in Nordamerika. Ob die dritte Meistersause seine letzte war, wurde der Stürmer gefragt. »Kann sein, ja«, antwortete Kahun noch auf dem Eis mit Weißbier und Zigarre in den Händen.

Die vier Angreifer müssen nun ersetzt werden, schließlich waren der tiefe Kader und die offensive Extraklasse die Schlüssel zum Erfolg. »Diese Playoffs waren mit Abstand die größte Herausforderung«, sagte Trainer Jackson. »Aber wir hatten die richtigen Typen dafür.« Der Meistergarant aber blieb der Rekordtrainer der Deutschen Eishockey Liga (DEL), Don



Münchens Mads Christensen (l.) bejubelt sein vorentscheidendes Tor zum 4:1. Die Eisbären Berlin waren endgültig am Boden.

Foto: imago/Eisber

Jackson selbst. Als München die 3:1-Führung nach Siegen aus der Hand gegeben hatte und kurz vor dem »Drama dahoam« stand, versammelte er seine Schützlinge am Donnerstag in der Kabine für eine »unglaubliche Ansprache«, wie Seidenberg berichtete. »Da sind ein paar Tränen geflossen. Zuerst beim Don, dann musste ich mich zusammenreißen. So ging es allen Jungs. Dann waren wir bereit.«

Aggressivität und Entschlossenheit, dazu eine konsequente Chancenverwertung und ein kühler Kopf

nach dem 0:1-Rückstand: Im entscheidenden siebten Spiel ließ München den Berlinern keine Chance. »Der Charakter passt«, lobte Kapitän Michael Wolf, der mit der Übernahme eines Schuhladens in Füßen warten will und im Alter von 37 Jahren noch Lust auf ein weiteres Profijahr hat.

Um die nächste Saison machten sich die Münchner keine Sorgen, Umbruch hin oder her. »Der Prozess ist nie zu Ende, man will immer mehr«, sagte Nationalspieler Patrick Hager, der wie einige seiner Vereinskollegen

auch noch die WM in Dänemark spielen möchte. »Wir haben hier eine Gewinnerkultur«, meinte Mads Christensen, dem das Kunststück gelang, nach drei Triumphen mit den Eisbären 2011 bis 2013 nun in München einen zweiten Hattrick nachzulegen.

Ohne Krönung steht dagegen Trainer Uwe Krupp vor einem Abschied von den Eisbären Berlin – und womöglich sogar auch aus der DEL. Kurz nach der Finalniederlage will der Klub über Krupps Zukunft entscheiden, der tschechische Spitzen-

club HC Sparta Prag wirbt bereits intensiv um den 52-Jährigen.

Seine Vertragssituation sei »ungeklärt«, sagte Krupp nach der Niederlage. »Ursprünglich wollte ich in Berlin bleiben, aber es ist eine lange Saison gewesen. Wir werden jetzt schauen, wie es sich in den nächsten Tagen entwickelt.« Er denke, dass es »relativ schnell« gehe, erklärte der frühere Bundestrainer. Die Eisbären wollen sogar schon bei der Saisonabschlussfeier an diesem Sonnabend bekanntgeben, ob sie mit oder ohne

Krupp planen, sagte Geschäftsführer Peter John Lee. Während der Saison wollte die sportliche Führung öffentlich nicht über einen neuen Vertrag reden. Nun müsste es schon eine überraschende Wende geben, sollte der Trainer doch noch verlängern.

Nach der Niederlage in München war Krupp zunächst bemüht, seine Spieler zu loben: »Heute geht es um Vizemeisterschaft. Ich bin sehr stolz auf die Jungs. Sie haben so viel Charakter gezeigt und so viel gekämpft.«

»Ich wollte in Berlin bleiben, aber es ist eine lange Saison gewesen. Wir werden schauen, wie es sich entwickelt.«

Eisbären-Trainer Uwe Krupp über seine Zukunft

Und doch reichte es für die Berliner gegen das Überteam aus München nicht zum ersten Triumph seit 2013. Auch Krupp wartet damit in der DEL weiter auf seinen Premiertitel – mit Köln unterlag er zweimal im Finale.

Dennoch bekundete Sparta Prag öffentlich das Interesse an einer Verpflichtung. Der Kontakt mit Krupps Agenten sei bereits hergestellt, sagte ein Sprecher am Freitag der Zeitung »MF Dnes«. »Wir sind an seinen Diensten interessiert, aber bisher ist noch nichts entschieden.«

Die Berliner sind zumindest zurück in der deutschen Spitze und auch für die Champions League qualifiziert. Der große personelle Umbruch im vergangenen Sommer hatte die Eisbären stark gemacht. Unter dem kurz zuvor verpflichteten Sportdirektor Stéphane Richer kamen sieben Neuzugänge, die sich allesamt als Bereicherungen erwiesen.

Nun muss er einen neuen Torhüter suchen, denn Petri Vehanen beendet seine Karriere. »Es ist Zeit, das Kapitel zu beenden«, twitterte der 40-Jährige. Damit wird es kommende Saison einen neuen Eisbären-Stammkeeper geben – und womöglich auch einen neuen Trainer. *dpa/nd*

Jeder siegt hier – mindestens über sich selbst

In vier Wochen steigt der 46. GutsMuths-Rennsteiglauf. 15 600 Sportler werden dabei sein, darunter auch einige Stars

Am 28. Mai ist wieder Rennsteiglauf, dieser Massencross erfreut sich weiterhin größter Beliebtheit. Als Ehrenkapitän der nd-Lesermannschaft wird diesmal Bernd Schröder fungieren.

Von Michael Müller

Exakt 442 492 Starterinnen und Starter haben es seit der Premiere des GutsMuths-Rennsteiglaufes 1973 auf dem Kammweg des Thüringer Waldes durch Höhen und Tiefen, Hitze und Regen, über Stock und Stein zum Ziel geschafft. Klingt schlimm, und das ist es mitunter auch. Dennoch – vielleicht sogar gerade deshalb – wurde er schon oft zum schönsten und härtesten Cross Europas gewählt. Die Zahl derer, die bei ihm schon 25 mal und mehr dabei waren, liegt knapp unter der 1000er-Grenze. Bei den großen Stadtmarathons gehören so einige Athleten mitunter schon nach zwei Starts zu den Alt-eingesessenen. Beim Rennsteiglauf wird die entsprechende Urkunde erst beim zehnten Mal vergeben.

In knapp 30 Tagen geht es wieder los. Bisher liegen 15 558 Meldungen vor, informierte Rennsteiglauf-Präsident Jürgen Lange am Freitag auf nd-Anfrage. 1927 sind es für den Supermarathon (73,5 km), 3116 für den Marathon, und beim Halbmarathon wurde die Kappungsgrenze von etwas mehr als 8000 schon vor ein paar Wochen erreicht. »Das entspricht unseren durchaus ehrgeizigen Erwartungen«, meint Lange. »Beim Marathon sind sie sogar schon etwas übertroffen worden.«

Den von der Staatsführung erhofften UNESCO-Sportpreis hatte der Rennsteiglauf als DDR-Gewächs 1990

spät, aber nicht zu spät, vielleicht sogar zum genau richtigen Zeitpunkt erhalten. Inzwischen läuft der Naturlauf bei den Fans sogar den medien- und gewinnträchtigen großen städtischen Events den Rang ab. So ist der Rennsteig-Marathon bei der Leserumfrage des Laufsportportals »marathon4you« seit 2014 ununterbrochen zum »beliebtesten Marathon des deutschsprachigen Raumes« gekürt worden.

Solche Auszeichnungen ziehen immer wieder interessante Namen an. Für 2018 nennt Präsident Lange u. a. den ehemaligen Triathlonvizeweltmeister Steffen Justus, der seine Profikarriere jüngst beendet hat, und Florian Neuschwander, ein schriller Typ der Szene, der gerade in 8:48:04

Stunden den 100-Kilometer-Traillauf von Malibu gewann. Beide starten im Super-Marathon auf dem Rennsteig.

Darüber, woher Zuneigung, mitunter gar Liebe, zum einzigen wirklich noch quicklebendigen großen Sportereignis aus DDR-Zeiten herührt, wurde oft debattiert und gerätselt. Bodenständig und dennoch sportlich anspruchsvoll heben die einen hervor. Andere verweisen mehr auf Basisorientierung sowie die Ehrenamtlichkeit bei der Organisation.

Bernd Schröder, inzwischen 75, der mit dem 1. FFC Turbine Potsdam zu einem der erfolgreichsten Frauen-Fußballtrainer der Welt avancierte, ist diesmal Ehrenkapitän des nd-Rennsteiglaufteams. Er hebt in diesem Zusammenhang noch etwas anderes

hervor: »Breiten- und Leistungssport sind beim Rennsteiglauf ganz dicht beieinander.« Einerseits sei für die Abertausenden Amateure dort »das Prädikat amateurhaft fehl am Platz«. Andererseits seien die Hochleistungsathleten, die dabei sind, »ganz große Klasse, aber eben keine Profis«.

Das ist zwar offiziell bei den meisten Laufveranstaltungen hierzulande ähnlich. Doch der Thüringer Passlauf unterscheidet sich sehr wohl. In dieser Liga ist es ansonsten üblich, für Rekordjagden internationale Spitzenstars teuer einzukaufen und dicke Siegpriämien auszuschütten.

Überhaupt bricht Bernd Schröder im nd-Gespräch eine Lanze für eine ganzheitliche Sicht auf Amateur- und Leistungssport. »Es stimmt nicht, dass

die einen nur nach Spaß, die anderen nur nach Siegen streben«, meint er. Es gelte »heutzutage zwar irgendwie als cool, den Fun hervorzuheben«, fügt er hinzu, »doch die Leute machen sich da etwas vor: Wer sich auf den Rennsteiglauf einlässt, lässt sich auch auf Leistung ein. Der muss leidens- und kampffähig sein. Und zwar innerhalb seiner Möglichkeiten«. Hochleistungssportler im Profibereich hätten zwar ganz andere Rahmenbedingungen, und deshalb könne und müsse man sie auch ganz anders fordern. »Spaß haben aber auch sie. Besonders wenn sie siegen, dabei vor allem über sich selbst. Genau so wie die sogenannten Amateure. Auch die in unserem nd-Team, auf das ich mich sehr freue.«



Große Sportfamilie: fast alles Amateure, aber alles andere als amateurhaft, einige Hochleistungssportler, aber so gut wie keine Profis.

Foto: imago/Gerhard König

Das 16. nd-Team



Bernd Schröder Foto: M.Müller

Der Einstieg ins 16. nd-Rennsteiglaufteam ist ganz einfach: Name, Adresse, Strecke per E-Mail an rennsteiglauf@nd-online.de, per Telefon (030) 2978-1655, per Fax: -1600, per Post: neues deutschland, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Stichwort »Rennsteiglauf«.

Einzige Voraussetzung: Jede und jeder muss auch direkt beim GutsMuths-Rennsteiglauf für eine der Lauf- und Wanderstrecken die offizielle Startberechtigung buchen: www.rennsteiglauf.de.

Das nd-Lauftrikot 2018 kann zum Preis von 21 Euro am besten gleich zusammen mit der Anmeldung bestellt werden. Solange der Vorrat reicht, ist es auch für fördernde Mitglieder erhältlich. Die T-Shirts werden postwendend mit Rechnung zugeschickt.

Der nd-Stand im Zielgelände von Schmiedefeld ist am 26. Mai allgemeiner Treffpunkt der Teammitglieder. Dort wird ab 10.30 Uhr auch unser Ehrenkapitän Bernd Schröder sein. Mannschaftsfototermin mit ihm und die traditionelle Tombola für das Team sind für 12.00, 14.30 und 15.45 Uhr geplant. *mim*